

WIR

125 / 1974

von den Werken der Knorr-Bremse





Herausgeber:
Knorr-Bremse Kommanditgesellschaft
München/Berlin
München 40, Moosacher Straße 80

Schriftleitung:
Renate Stapf
München 40, Moosacher Straße 80
Telefon: 3 50 51

Grafik:
Müller-Woelk, München

Druck:
S. Hils & A. Maier
8312 Dingolfing, Bruckstraße 9
Telefon: 0 87 31 / 23 07

Artikel ohne Namentangabe: Renate Stapf, München

125
JAHRE
1974

Das Münchner Werk aus der Vogelperspektive	3
World Fishing Exhibition in Vigo/Spanien	3
MWM-Aktion im betrieblichen Vorschlagswesen	4
Unsere Firmengruppe	5
Südbremse fertigte Notstromaggregate für den Stachus	6
St. Blasien: Kinder malen ihre Ferienerlebnisse	7
Fröhliche Foete am Jahresende	10
Unsere Jubilare	16
Unser Titelbild: Rad und Bahn — zwei, auf die man sich verlassen kann!	

Wieder einmal hat es Zeugnisse für unsere Schulkinder gegeben. Das war nicht nur für viele Knaben und Mädchen ein unerfreulicher Augenblick, sondern auch für alle Erziehungsberechtigten, die ihren Namen unter die „Notenpapiere“ setzen mußten . . .

In zahlreichen Pausengesprächen zwischen Betriebsangehörigen werden nun die Erfahrungen der mehr oder weniger leidgeprüften Eltern ausgetauscht. Dabei kommt klar zum Ausdruck, daß es ein sehr harter Job geworden ist, treusorgender Vater bzw. Mutter eines oder gar mehrerer Schulkinder zu sein! Denn von den Eltern muß ein beträchtlicher Teil der Arbeitslast der Schulkinder mitgetragen werden. Ungerechterweise, denn was können eigentlich die Eltern für viel zu große Klassen und den akuten Mangel an gut ausgebildeten Lehrern oder die Einführung der umstrittenen Mengenlehre und der Ganzwortmethode — um nur einige Steine auf dem Weg zur Bildung zu nehmen?

Eltern und Kinder sind heute total überfordert. Sie leiden durch die Schule an der Schule. Das bestätigte erst kürzlich ein bekannter deutscher Arzt und Pädagoge: „Die Schule ist nicht mehr humanistisch, nicht einmal mehr menschlich. Die Kinder werden an Leib, Seele und Geist krank und füllen als Problemkinder die Wartezimmer der Ärzte.“

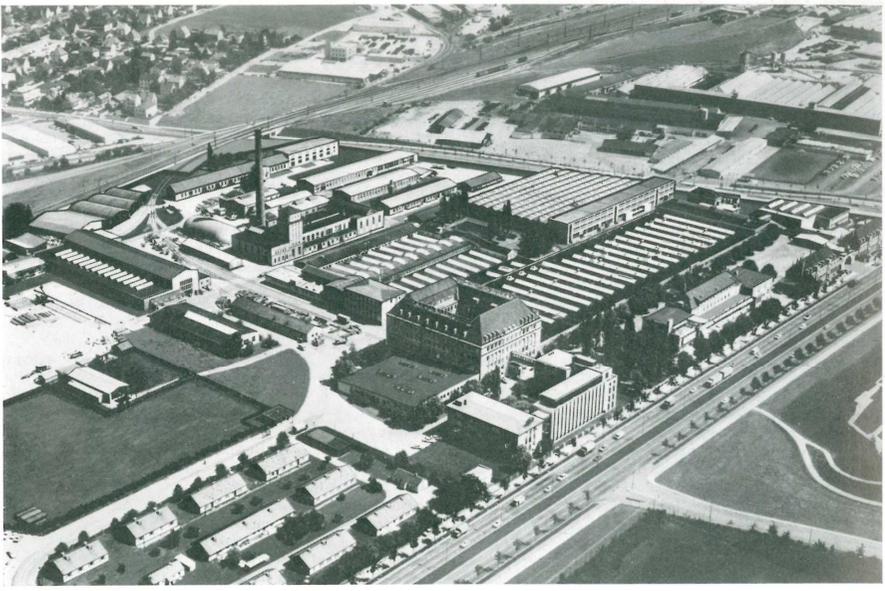
Die Überforderung beginnt bereits in der Grundschule. Sie läßt den Kindern kaum noch Zeit für Spiel und Sport und setzt sie viel zu früh einem ähnlich harten Leistungsdruck unter Streßbedingungen aus wie ihm die Erwachsenen im Berufsleben zu ertragen haben. Dabei vergißt man so leicht, daß ein Kind kein zu klein geratener Erwachsener ist, sondern eben ein Kind mit eigenen Gesetzen und noch möglichst lange solch ein unbeschwertes Wesen bleiben sollte . . .

Da sind z. B. die zu langen und zu schwierigen Hausaufgaben. Selten nur hat das Kind in seiner überfüllten Klasse begriffen, worum es eigentlich geht. Also muß es ihm dabei in Ruhe und mit Liebe erklärt werden. Diese Mitarbeit der Eltern wird pro Tag nicht selten zwischen zwei und vier Stunden betragen. Und dabei kann sich ein so umsorgtes Kind noch glücklich preisen, denn in durchaus nicht allen Familien hat man Zeit und Lust für die Schularbeiten. Oft fehlt auch überhaupt die Fähigkeit, mit dem Kind Mengenlehre oder Textaufgaben, englische Vokabeln oder lateinische Deklination zu pauken. Auch sind die Eltern, die tagsüber arbeiten, dann am Feierabend nicht die besten und geduldigsten Pädagogen. Aber das Schlimme ist eben, daß es bei der permanenten Schulmisere und den zu hohen Anforderungen, die man glaubt an die Kinder stellen zu müssen, ohne diese intensive Mitarbeit der Eltern überhaupt nicht mehr geht! Die Eltern sind gewissermaßen zum verlängerten Arm des Lehrers geworden, zu Hilfslehrern — allerdings ohne Bezahlung und Pensionsanspruch.

Es ist zwar wahr, daß jedes Kind — ob reich oder arm — die höhere Schule besuchen kann, aber natürlich machen in der Regel doch jene Kinder das Rennen, deren Eltern mehr Zeit für sie haben, eigenes Bildungsgut zum Weitergeben mitbringen oder wenigstens das Geld für den Nachhilfelerhrer aufbringen können. Kinder, die in einem geistig anspruchsvollen Milieu aufwachsen — in einem Haus, in dem interessante Themen diskutiert werden und die Lektüre guter Bücher einfach dazu gehört — gehen besser gerüstet ins Schulleben als andere. Das ist nicht ihr Verdienst, sondern der ihrer Eltern. Und der soziale Stand der Eltern und deren Schulbildung sind wiederum vom Schicksal abhängig. Die Schulkinder sind also schullose Opfer der Verhältnisse.

Wie ist das zu ändern? Unter anderem durch Umerziehung der Erzieher und der Erziehungsbehörden. Man muß dort endlich begreifen, daß Kinder und Eltern nicht für die Schule, sondern die Schule für die Kinder da ist. In einer sich rasch wandelnden Welt muß sich auch die Schule wandeln und menschlicher werden, sonst wird sie, wie so manch andere ehrwürdige und gewiß ehrenwerte Institution, nur noch ein steinernes Denkmal, dem die Kinder zwar notgedrungen die Reverenz erweisen, das sie aber trachten, möglichst schnell hinter sich zu bringen.

Dieses Luftbild des Münchner Werkes entstand 1973. Im Vordergrund die Moosacher Straße. Die Ausschachtungsarbeiten für die neue Lagerhalle hatten bereits begonnen (am Bildrand links). Freigegeben durch Reg.-Präs. Nord-Württemberg. Lizenz-Nr. 9 35708



La mejor captura – der beste Fang: Ein MWM-Motor



Zentrum der spanischen Küstenschiffahrt und des Fischfangs. Drei Viertel der spanischen Fischereiindustrie hat dort ihren Sitz. Fischkonservenfabriken, ein Flughafen und eine Rundfunkstation unterstreichen die hervorragende Bedeutung dieser Großstadt in der Provinz Galicia.

über den ganzen, breiten Fächer der MWM-Erzeugnisse. Gezeigt wurden die speziell diesen Verwendungssektor interessierenden Motortypen; so ein Hauptantriebsmotor vom Typ 440-8 für einen Trawler mit 1200 PS bei 900 U/min. Beachtung fanden — jeweils für Bordaggregate — Antriebsmotoren RHS 518-12 und vom Typ D 232-6, ferner ein komplettes Bordaggregat mit einem D 325-Vierzylinder als Antrieb. Der geschmackvoll aufgemachte Ausstellungsstand, regsam von der spanischen MWM-Vertretung betreut, hat sich guter Aufmerksamkeit und des Besuches potentieller Fachleute erfreut. JHB

Diese Fachausstellung von internationaler Geltung zählt zu den „gezielten“ Messen, auf denen die MWM für einen jeweils geschlossenen Abnehmer- und Interessentenkreis auftritt. In Wort und Bild informierte der Ausstellungsstand

World Fishing Exhibition in Vigo/Spanien

Das von MWM gewählte Motto „Der beste Fang — ein MWM-Motor!“ kam bei den Fischern aus aller Welt, die sich auf der Weltausstellung für das Fischereiwesen trafen, als berufsgebundener Slogan sehr gut an. MWM beschiedte diese Fachmesse gemeinsam mit ihrer spanischen Vertretung, der Comercial Técnica Diesel SA, Madrid/Vigo. Vom Stammhaus war als technischer Berater Dipl. Ing. Mette anwesend. Die Beteiligung von 33 führenden Motorenherstellern aus aller Welt bekundete das Interesse der Hauptzulieferer.

Vigo, die spanische Hafenstadt am atlantischen Ozean, ganz im Nordwesten des iberischen Landes, gilt mit rund 200 000 Einwohnern als



Nachdenken – vorschlagen – besser machen



Schon immer ist das betriebliche Vorschlagswesen von dem Grundgedanken ausgegangen, daß nichts so gut sei, als daß es nicht noch besser gemacht werden könnte. Das Mitdenken der Mitarbeiter an der Gestaltung seiner Arbeitswelt ist aber in den letzten Jahren merklich zurückgegangen. Es bedurfte des neuen anregenden Impulses. Die Motoren-Werke Mannheim AG brachte ihn kürzlich durch eine Plakatkampagne, humorvoll in der graphischen Gestaltung, und zu erstem Nachdenken in vielen praktischen Hinweisen veranlassend. Erfreulich, daß die Wichtigkeit und Notwendigkeit von der Belegschaft verstanden worden sind; denn schon im ersten Monat gingen mehr Verbesserungsvorschläge ein als zuvor in Jahresfrist. Es gab bereits einen "Volltreffer" mit 1400 DM Prämie und einige weitere Einzelprämierungen. Das meiste aber bedarf doch sorgsamer, längerer Bearbeitung, so daß wir mit Einzelheiten über das praktisch auswertbare und die Auszeichnungen dafür erst später aufwarten können.

Der Fortschritt bedarf der Rationalisierung

Mancher hat gewiß manchmal für sich gedacht, daß er wie man dieses oder jenes anders machen könnte. Aber man sagte es nicht denjenigen, die das zu tun hätten. Produkte und Arbeitsverfahren müssen doch ständig verbessert werden; der weltweite harte Wettbewerb läßt es nicht zu, stetige Kostensteigerungen durch Preiserhöhungen auszuweichen. Damit unmittelbar einher geht die Sicherung der Arbeitsplätze. Die gemeinsame Arbeit ist auf das vorschlagende Mitdenken aller Beschäftigten angewiesen, wie sie wirtschaftlicher, wirkungsvoller oder sicherer gemacht werden kann. Das Unfallverhütungswesen ist unbedingt hier miteinbezogen. Kostensparende Verbesserungsvorschläge aus allen Bereichen, die nicht zum unmittelbaren Aufgabengebiet des Einzlers gehören, werden durch Prämien belohnt.

Ein verbessertes Bewertungssystem

bietet die Chance, Prämien in klingender Münze zu erzielen: bis zu 50000 DM durch einen Verbesserungsvorschlag. Im einzelnen sieht die Koppelung von Nutzbarkeit und Prämie u. a. vor: bei Einsparungen auf dem Lohnsektor bis zu 25% der voraussichtlichen jährlichen Ersparnis, bei Verringerung des Materialaufwands bis zu 10% der Jahreseinsparung. In anderen Sparbezogenheiten werden bis zu 5000 DM gezahlt. Die Prämie wird festgelegt, wenn 1) der Vorschlag betrieblicherseits eingeführt ist, 2) zur Senkung von Lohn- oder Gehaltskosten führt oder 3) eine Senkung des Materialwert-Aufwands erbringt.

Über was sollte man nachdenken?

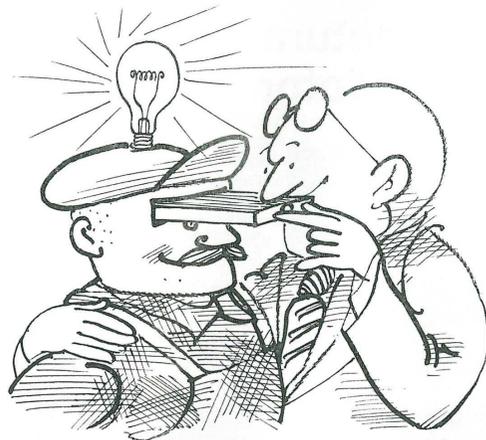
Das machte die MWM-Aktion an Beispielen klar. In der *Fertigung* z. B.: Wie könnte man den Arbeitsablauf sicherer machen oder den Arbeitsablauf besser gestalten? Könnte man das Arbeitsverfahren vereinfachen oder abkürzen durch andersartige bzw. bessere Nutzung von Werkzeugen oder Maschinen? Läßt sich die Handarbeit mechanisieren? Sind Zeitverluste

man für die Wartung und längere Lebensdauer der Betriebsmittel tun?

Für den *Unfallschutz*: Wie können Arbeitsplätze und -verfahren sicherer gemacht werden? Was kann man gegen gesundheitsgefährdende Einflüsse, wie Hitze, Kälte, Staub, Lärm oder Erschütterungen über alle die Maßnahmen hinaus unternehmen, die gesetzlich oder aus der Sozialfürsorge des Unternehmens bereits getan werden?

Energie, Werkstoff und Material sind ein *weiterer Sektor*: Auf welche Art können — wo und wodurch — die Kosten für Strom, Wasser, Wärme oder Treibstoff gespart werden? Ist es möglich, durch andere Fertigungsmethoden Werkstoffe besser zu nutzen? Kann man Ausschuß- oder Abfallmaterial anderweitig verwenden?

Die *Verwaltung* kann natürlich nicht ausgeklammert werden: Was ließe sich durch bessere Vorgänge vereinfachen und verbilligen? Mit welchen modernen Organisationsmitteln und Büromaschinen lassen sich die sich wiederholenden oder einander ähnelnden Arbeitsabläufe vereinfachen? Wie kann man Kosten für Büro material, Porto und Telefon senken? Welche



durch Stockung oder Leerlauf vermeidbar? Kann man den Ausschuß verringern oder bessere Prüfmethoden und -geräte einsetzen?

In der *Konstruktion*: Kann man Motorenteile einfacher, billiger, besser herstellen? Lassen sich Bauteile vereinheitlichen oder einsparen? Kann man durch anderes Material eine kostensenkende, aber doch sogar bessere Qualität erreichen?

Bei den *Betriebsmitteln*: Mit welchen Methoden, Maschinen, Werkzeugen oder Vorrichtungen können wir rationeller fertigen? Wie lassen sich Störungen vermeiden? Mit welchen Spezialwerkzeugen eigener Fertigung könnte man z. B. Montagezeiten verkürzen? Was sollte

Möglichkeiten gibt es, um den innerbetrieblichen Informationsfluß zu verbessern?

Schon diese wenigen Hinweise lassen erkennen, daß das Gebiet des praktischen Mitdenkens mit direkter betrieblicher Nutzbarkeit als materielles und soziales Programm wirklich keine Grenzen hat. Bereitwilliges Mitwirken wird durch geeignete Vorschlagsformulare, durch besondere Briefkästen im Betrieb — wenn gewünscht — durch Mithilfe beim Abfassen der Vorschläge unterstützt. Es lohnt sich für jeden MWM'ler, seine Arbeitsumwelt kritischer zu betrachten und zu überlegen, was man besser, rationeller, auch sicherer machen könnte.

Karl Deuer, Mannheim

Unsere Firmengruppe

Knorr-Bremse KG
Dr. Wilfried Guth, Vorsitzender
Fritz Gröning, Ehrenvorsitzender
Dr. Theo Kreuz, stellv. Vors.
Liselotte von Bandemer
Dr. Helmut Petri

Knorr-Bremse GmbH
Fritz Gröning, Vorsitzender
Dr. Theo Kreuz, stellv. Vors.
Liselotte von Bandemer
Dieter von Bandemer
Franz Gablowski
Berthold Marzinzik

Mitglieder des Aufsichtsrats

Geschäftsführungen, Direktoren, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte

Knorr-Bremse KG, München und Berlin
Komplementäre:
Dir. Joachim Vielmetter, München
Dir. Dr. Jens von Bandemer, München
Bevollm. Direktor:
Hans Weinmann, München

Prokuristen:
Peter Dohrmann, Berlin
Erich Schloßbauer, München
Gerhard Wacke, München
Handlungsbevollmächtigte:
Georg Werner Graf Basewitz, Bonn

Knorr-Bremse GmbH München und Volmarstein
Geschäftsführer:
Dir. Joachim Vielmetter, München
Dir. Dr. Jens von Bandemer, München
Dir. Dr. Alexander Bodey, München
Dir. Joachim Schultz-Neumann, München

Abteilungsdirektoren:
Dir. Rudi Gorr, München
Dir. Arthur Hofeditz, Volmarstein
Dir. Gerhard Kubath, München
Dir. Dr. Wolfgang Linnemann, Volmarstein
Dir. Manfred Müller-Cajar, München
Dir. Dr. Herbert Schneider, München
Dir. Albert Süss, München
Dir. Alexander Uebel, München
Dir. Hans Weinmann, München

Prokuristen:
Alfons Esterhammer, München
Dr. Giselher Grabley, Volmarstein
Hansjürgen von Goedecke, München
Walter Hauer, München
Hans Jessen, München
Fritz Krückeberg, Volmarstein
Ulrich Lewetka, München
Ernst Monstadt, Volmarstein
Karl Neumann, Volmarstein
Peter Paschen, München
Dr. Axel Schelle, München
Erich Schloßbauer, München
Curt Stolz, München

Handlungsbevollmächtigte:
Günter Bühne, Volmarstein
Christian Coccus, München
Helmut Eber, München
Erika Eismann, Volmarstein
Kurt Ewing, München
Dr. Klaus-J. Gropengießer, München
Ronald Herzfeld, München
Leonhard Holbl, München
Johann Huber, München
Norbert Ingenliath, München
Willi Krüner, Volmarstein
Dieter Kruhl, Volmarstein
Oskar Kruse, Volmarstein
Alwin Desiré Kühlen, München
Hans Pöllinger, München

Motoren-Werke Mannheim AG
Dr. Robert Ehret, Vorsitzender
Joachim Vielmetter, stellv. Vors.
Werner Abele
Dr. Jens von Bandemer
Paul Famy
Philipp Frank
Edgar Friedauer
Dr. Theo Kreuz
Werner Nagel

Süddeutsche Bremsen AG, München
Heinz Osterwind, Vorsitzender
Joachim Vielmetter, stellv. Vors.
Liselotte von Bandemer
Josef Bachmaier

Erich Sammer, München
Dr. Eckart Saumweber, München
Dr. Thomas Schmidt, München
Johannes Stiegelbauer, München
Walter Welsch, München
Elfriede Wiedorfer, München
Carl Wydra, München

Motoren-Werke Mannheim AG

Vorstandsmitglieder:
Dir. Peter Giesers
Dir. Max Koenigs

Abteilungsleiter:
Dir. Dr. Karl-Horst Dischner
Dir. Kurt Iwen
Dir. Wolfgang Keller
Dir. Herbert Oesterheld
Dir. Anton Pfeighaar
Dir. Peter Pötschke
Dir. Dr. Willy Sahn

Prokuristen:
Hans-Joachim Butzke
Heinrich Dillmann
Willibald Körner
Hans Linnenkohl
Rudolf May
Franz Reisinger
Willi Vogel
Peter Widow

Handlungsbevollmächtigte:
Alfred Asser
Walter Bauni
Walter Beck
Heinrich Benzhin
Heinz Boje
Günter Busse
Karl Deuer
Karl Erny
Friedrich Espenschied
Franz Gerber
Gerhard Glockner
Joachim Grund
Christian Hartmann
Wolfgang Hassler
Werner Herold
Emil Honeck
Karl Jann
Karl Kuhnhauser
Wolfgang Libbach
Richard May
Werner Nestler
Max H. Neuss
Wilhelm Nips
Peter Pfundstein
Karl Raap
Detlef Reck
Alfred Reibnegger
Dr. Leo Stankewitsch
Günther Turz
Hans-Joachim Uckley
Heinz Unangst
Helmut Zirten

Stand: Januar 1974

Georg Hartl
Friedrich Karl Kless
Dr. Theo Kreuz
Dr. Dr. Lothar Rohde
Franz Strobl

Carl Hasse & Wrede GmbH, Berlin
Joachim Vielmetter, Vorsitzender
Friedrich Hinsel
Walter Hinkel
Hans Weinmann

MWM Motores Diesel S/A, Sao Paulo
Dr. Fabio B. O. de Andrada
Dr. E. F. Gottschalk
Alfred Steffen

Süddeutsche Bremsen AG, München

Vorstandsmitglieder:
Dir. Dr. Jens von Bandemer
Dir. Alexander Eckert
Abteilungsleiter:
Dir. Dr. Rudolf Höninger
Dir. Heinz Kratzsch
Dir. Walter Schade

Prokuristen:
Konrad Aumiller
Oskar Englhart
Günther Zimmermann

Obering, im Rang eines Prokuristen:
Willi Baum
Friedrich Meier
Edgar Rona
Josef Wilmerdinger

Handlungsbevollmächtigte:
Karl-Eugen Schießl
Christfried Schnitter
Heinz Schwaiger
Alois Vrba
Ernst Wegner

Carl Hasse & Wrede GmbH, Berlin

Geschäftsführer:
Dir. Udo Kurtzmann
Dir. Ernst Stüdinger

Handlungsbevollmächtigte:
Ilse Baum
Robert Luedtke
Eberhard Rühl
Kurt Stiff
Johann Zauner

MWM Motores Diesel S/A, Sao Paulo

Vorstandsmitglieder:
Dir. Arnold Günther
Dir. Harald von Sydow
Dir. H. W. Bindei

Prokuristen:
Karl Heinz Schumann
Johann H. Schloemann
Johann W. Blau
Paulo Hanada

Bei uns herrscht
ORDNUNG



Ein Griff
und die Sucherei
geht los



TIEF
UNTER
DEM
MÜNCHNER
STACHUS

Notstromaggregate aus der Fertigung der Süddeutschen Bremsen AG

Wer das neue Verkehrsbauwerk mit seinen vier Unterfluretagen benutzt — und die Münchner Kollegen tun es oft — wird überrascht sein, wenn er erfährt, daß tief unter dem Stachus umweltfreundliche MWM-Notstromaggregate, die in der Südbremse entstanden, die Strom- und Frischluftversorgung sichern.

Der mitten in der City Münchens gelegene Karlsplatz, gemeinhin als „Stachus“ bekannt, ist einer der verkehrsreichsten Plätze Europas. Hier kreuzt sich der Nord-Süd- mit dem Ost-Westverkehr. Der Platz wird täglich von mehr als 100 000 Kraftfahrzeugen, 3 400 Straßenbahnzügen und 700 000 Fußgängern passiert. Die immer schneller wachsende Verkehrsdichte hat die Stadtplaner genötigt, mitbeeinflusst auch durch die Olympischen Spiele, ein gigantisches Bauwerk zu erstellen, das ober-, aber auch unterirdisch durch Einbeziehung der neuen U-Bahn allen Verkehrsanforderungen gerecht werden soll. Über 200 000 Menschen bedienen sich schon heute täglich des unterirdischen Stachus, der vier, teils sogar fünf Stockwerke aufweist.

In der Fußgängerstadt des 1. Untergeschosses gibt es eine Ladenstadt mit 43 Geschäften. Das 2. Tiefgeschoss nimmt die Versorgungsanlagen auf und enthält zugleich den Sperrbereich der S-Bahn. Das 3. und 4. Geschöß ist für eine Tiefgarage mit rund 800 Stellplätzen und den S-Bahnhof ausgebaut. In einem vorgeplanten 5. und 6. Untergeschöß will man später

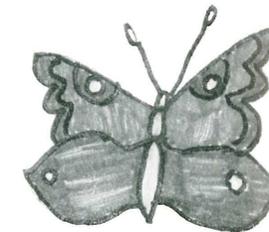
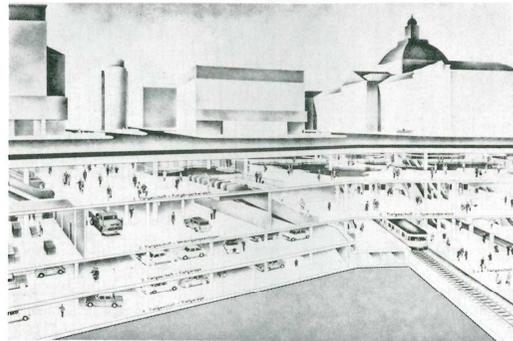
einen Teil der Kreuzungsbauwerke für die U-Bahnen unterbringen. Nördliche und südliche Hauptklima- und Elektrostationen, als große Energiezentren ausgelegt, reichen vom 2. bis hinunter ins 5. Geschöß. Ein Lüftungsturm sorgt für die Frischluftzufuhr von rund 1 Million cbm/Std. Die elektrische Stromversorgung erfolgt über Trafostationen der städtischen E-Werke.

Da aber die Energieversorgung, vor allem die Frischluftzufuhr, auch bei Störungen im Netz, nie ausfallen dürfen, stehen vier MWM-Notstromaggregate in Reserve. Sie versorgen bei Ausfall des städtischen Stromnetzes vor allem die Rolltreppen, die Klimaanlage, die Notbeleuchtung, die Ent- und Belüftung, besonders das Parkhaus und die Feuerlöscheinrichtungen. Die vier Notstromaggregate werden jeweils von einem MWM-Dieselmotor Münchner Bauart des Typs TRHS 618 V 16 angetrieben. Da die Abgase der Dieselmotoren in eine ohnehin mit Abgasen belastete Atmosphäre abgeführt werden, durften sie keinesfalls „umweltunfreundlich“ sein. Das wird durch eine besonders intensive Durchlüftung der Maschinenräume erreicht. Auch Auspuffgeräusche werden durch spezielle Schalldämpfer sehr wirksam unterdrückt: praktizierter Umweltschutz durch MWM-Motoren. Denkt mal daran, Kollegen aus München und Mannheim, wenn ihr wieder über oder unter den Stachus geht!

JHB



Zwei Foto-Motive aus dem 1. Tiefgeschoss: Ladenstraßen-Labyrinth

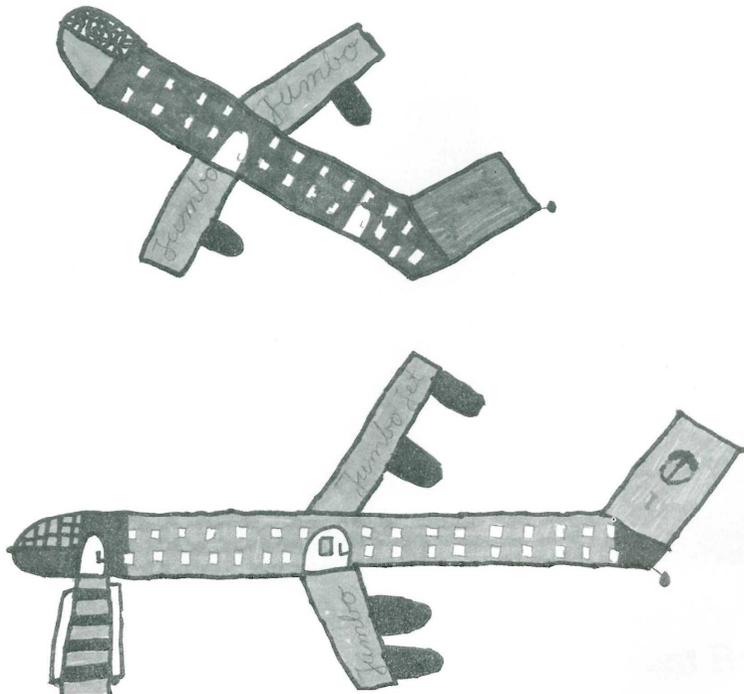


So schön war's in St. Blasien Kinder malen ihre Ferienerlebnisse

Vom Kinderheim der Knorr-Bremse KG in St. Blasien/Schwarzwald erhielten wir kürzlich einen dicken Umschlag: gesammelte Werke von kleinen Gästen — sortiert und überbracht von der Heimleiterin „Tante“ Irma v. Kuzenko. Was da aus der Tüte quoll, war ein stattlicher Päckchen fröhlicher Sommererinnerungen! Da würden die schönsten Erlebnisse als Geräumtes und Ungereimtes, als Geklebtes und Gemaltes für die Nachwelt festgehalten! Es entstand

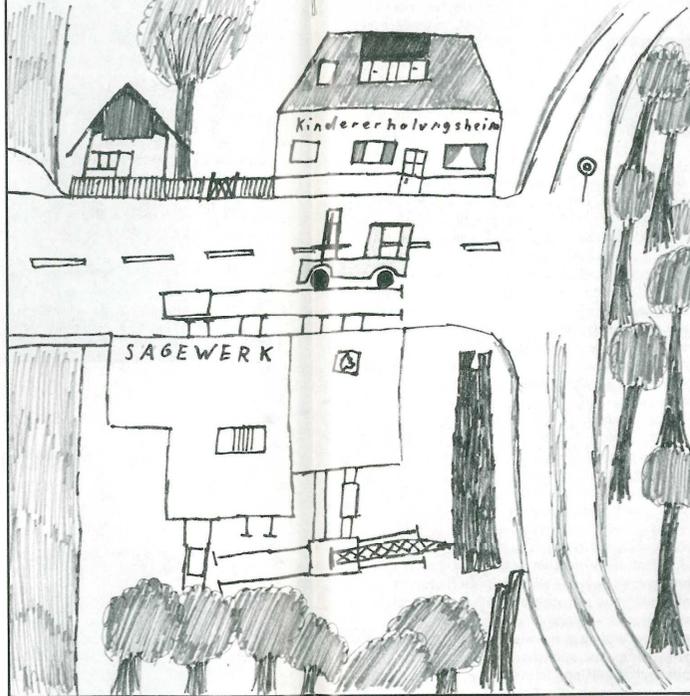
das Schwarzwaldheim in allen Größen und Farben, und die Ausflüge in die Schweiz, zum Kinderzoo, dem Flugplatz Klothen oder zum Wildgehege nahmen sich pop-farben und unbekümmert getextet wirklich abenteuerlich aus!

Ein paar der vielleicht an einem Regentag entstandenen illustrierten Ferienerlebnisse haben wir ausgewählt und hoffen, daß sie unseren Lesern genau so viel Freude machen wie uns.



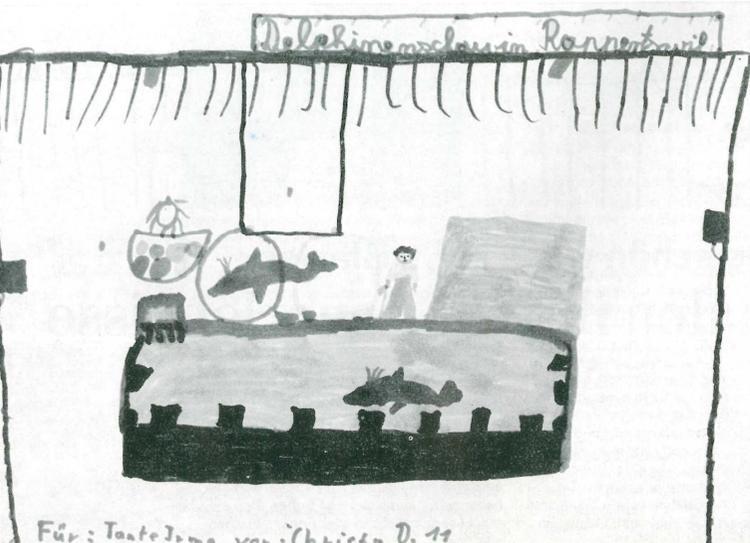
ST. Blasien

ST Blasien ist ein schöner Ort
 doch leider müssen wir bald fort.
 Das Echo von den Bergen hallt
 Und dies hab ich ein Bild gemalt



St. Blasien

St. Blasien ist ein schöner Ort,
 umgeben mit Wäldern im Riesengebiet.
 Das Kinderspielzeug liegt überall,
 nahe des Waldes, der uns alle anspricht.
 Dies ist hier sehr schön, wandern zu
 gehen. Ausflüge werden oft gemacht,
 und man ist für alle, wenn man
 seine Bettdecke schließt.
 Doch bald ist es Zeit
 wieder zu gehen. Doch eben so
 schön ist die Heimkehr.
 Dann wird man glücklich und
 man kann alle die schöne
 Zeit zuhause.



Für: Tante Jona von Christa D. 11

Tanne, Haus und Schmetterling auf Seite 7
 entnahmen wir den Arbeiten von Bernadette
 Rampl, 10, Ilona Felkemeier, 10, und Veronika
 Schickling, 12 Jahre alt.
 Christian Beck, 10, inspiriert vom Flughafen
 Kloten, zeichnete die beiden Jets.
 Illustrierte St-Blasien-Poesie lieferten der
 13jährige Mannheimer Bernhard Raab und
 Thomas Krebs aus Lamsheim, 10 Jahre,
 (oben/rechts). „Knie's Kinder-Zoo
 in Rapperswil“ bewältigten
 Christa D., 11, (unten/links)
 und Jörg Schmidt, 12, mit
 Darstellungen der Delphin-Show.
 Den Vogel schoß Monika Ubelhör,
 10 Jahre.
 Unsere jungen Künstler und die
 WIR-Leser werden um Verständnis
 gebeten, wenn hier nicht in originaler
 Farbenpracht gedruckt werden konnte.



umenkavaler Mock
brüßt die Damen:
Frau Rita-Maria
Vielmetter ...



FRÖHLICHE

Ungebremste Fröhlichkeit im »Regina«



Einem schönen Brauch zufolge lädt die Geschäftsführung der Knorr-Bremse München ihre Mitarbeiter und Pensionäre alljährlich zu einem festlichen Abend ein — diesmal war es die 23. gemeinsame Weihnachtsfeier und davon die 15. im „Regina-Palast-Hotel“!

Direktor Vielmetter rief dies bei seiner Begrüßungsansprache in Erinnerung und dankte gleichzeitig auch Herrn Arntmeier und seinen Mannen für ihre tatkräftige Unterstützung; sie geben diesem „Familienfest“ ja seit langer Zeit den nötigen Schwung! Und obgleich die Programmfolge — aus gutem Grund — seit eh und je beibehalten wurde (an Bewährtem soll man ja nicht rütteln!), lassen sich die für den Ablauf Verantwortlichen immer wieder eine neue Überraschung einfallen:

Diesmal sorgten die Geschwister Wackersberger aus Rottach-Egern mit ihrem Gesang zusammen mit den Tegernseer Dirndl'n dafür, daß es traulich-bayerisch zuing. Gemütlich war plötzlich in dem riesigen Raum, und die besinnlichen Weisen — auf solch überlieferten Instrumenten wie Hackbrett, Zither und Schoßgeige gespielt — nahmen die Knorr-Bremser gefangen. Und nicht nur sie: auch die dunkelhäutigen Kellner aus südlichen Breiten zog der alpenländische Klang in ihren Bann, so daß sie darüber zeitweise das Tischdecken vergaßen ... Aber an einem solchen Abend hat man keine Eile. Von Kaffee und Kuchen noch gesättigt, von warmem Halbdunkel umfungen und von bekannten Gesichtern umgeben, ist man zu solch traulichen Stunden bereit zu Entspannung und Selbstbesinnung — zumal man weiß, daß nach dem Festschmaus ein Fitness-Training zu absolvieren ist. Denn wozu sonst wohl wurde Arntmeiers Band bis nach Mitternacht engagiert?

So vergaßen bei heißen Rhythmen selbst die vorsichtigsten Pensionäre ihr Zipperlein und wagten sich zwischen das Gewühl aufs Parkett. Und der „Neue“, der erstmals an diesem Fest teilnahm und um seine Meinung dazu befragt wurde, antwortete ehrlichen Herzens: „Es ist die schönste und großartigste betriebliche Veranstaltung, die ich bisher erlebt habe.“

Nun, wir Knorr-Bremser wissen es und bedanken uns auch diesmal wieder recht herzlich bei den Gastgeber.

... und Frau Carola von Bandemer

Personalchef Schloßbauer inmitten eines lieblichen Damenflors

Na, amüsiert ihr euch alle?
(Dir. Schultz-Naumann)

Schlag Mitternacht:: Es lebe das Geburtstagskind Herr Cornelius! (Werbeabteilung)

FESTE AM JAHRESENDE

Rast im Arbeitsleben

72 MWM-Jubilare wurden geehrt



Direktor Giesers begrüßt die Jubilare

Die traditionelle Verbundenheit des Unternehmens mit seinen Menschen wird besonders bei der Jubilärfestfeier offenbar. 64 Männer und 8 Frauen waren es 1973 mit 25 Jahren (67) und gar vier Jahrzehnten (5) Werkszugehörigkeit. Sie gehören nun zur Altbelegschaft von 414 Jubilaren, von denen die meisten im Ruhestand leben.

Direktor Peter J. Giesers, auch namens seines Vorstandskollegen Max Koenigs, dankte für erwiesene Treue, vorbildliche Arbeit und Fleiß, auch den Familien, die sich der MWM mitverbunden fühlen. Frage man sich, ob man zufrieden sei, dann wird die Mehrzahl sicherlich „ja“ sagen zu diesem Berufsweg über Höhen und Tiefen hinweg: durch schwere Zeiten, wenn man 1933 eingetreten sei, für die Silberjubilare auch noch einige entbehrungsreiche Aufbaujahre. Danach aber dürfe man von gedeihlichem Aufstieg für MWM und MWM'ler sprechen. Problemlos war die Zeit nie, und immer haben gerade die Arbeits- und Betriebsereignisse für den Ruf des Unternehmens, für die wettbewerbsfähige Qualität seiner Erzeugnisse und den guten Geist der Schaffensumgebung viel bedeutet. Jubiläum sei eine Rast im Berufsablauf, kein Anhalten im Mittendrin und Bereitsein, neue Aufgaben zu bewältigen, wie sie die jüngste Gegenwart problemreich genug zeitigt: in der Unausgeglichenheit der Beschäftigung für die verschiedenen Erzeugnisgruppen, ebenso hinsichtlich Umsatz und knapper Ertragslage durch wesentlich gestiegene Kosten, was zu äußerster Sparsamkeit nötigt. Nicht nur infolge der Ölkrise, die leicht zur generellen Versorgungskrise in ausschlaggebenden Zulieferungen werden könne. Trotz allem aber verzagen wir nicht.

Zu verdienten frohen Stunden sei man diesmal im Werk geblieben. Speise und Trank „nach Art des Hauses“, dargeboten nach einem („Grand-Hotel“) Menü der Werksküche, befriedigten hohe Erwartungen; das Unterhaltungsprogramm, an dem die MWM-Gesangsgruppe unter Friedrich Belzer, die „Kapelle SOPRANI mit Ute“, geleitet von Walter Deck, Hans Kox als Conferencier und Tenor Jakob Rees (Nationaltheater) mitwirkten, hatten hohes Niveau.

Betriebsratsvorsitzer Werner Nagel dankte im Namen der Belegschaft. Gerade die Jubilare geben dem Ganzen ein festes Gerippe, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, weil selbst unter einigen Tausend fast jeder jeden kennt. Das oft gebrauchte Bild von der „Werksfamilie“ drängt sich besonders in den besinnlichen Feiertagen am Jahresende auf. Doch auch in Feierstunden wie die Jubilärfestfeier. Die zweckbestimmte Kantine sei nur ein schmaler Rahmen für besondere Anlässe. Ein „Sozialgebäude“ sei schon lange, auch wegen der notorischen Enge in der Werkskantine, ein Belegschaftswunsch, der in eine hoffentlich gute Konjunktur des Neuen Jahres 1974 mithinübergehe. JHB

Der Kontakt wird nicht abreißen

Harmonische Pensionärfeier bei MWM

Natürlich konnten nicht alle 562 Werkspensionäre, deren Zahl um rund 100 zunahm, teilnehmen. Trotzdem platzte die Kantine fast aus den Nähten. „So kann und wird es nicht weitergehen“, meinte Direktor Peter J. Giesers, der auch für seinen Vorstandskollegen Max Koenigs herzliches Willkommen entbot. Man werde sich Gedanken machen, der Raumnot Herr zu werden; denn die überwältigende Mehrheit der Belegschaft sei dafür, die gute Tradition des Kontakts zwischen Altgewordenen und den noch Tätigen beizubehalten. Zunächst aber bleiben Fertigungserfordernisse kurzfristig natürlich vorrangig: ein neuer Aggregatgebäude als starke Existenzstütze und auch ein neuer Platz für den Versand. — Daß diesmal der kaufmännische Bereich mit den Informationen an der Reihe war (die beiden Vorstandsressorts wechseln jährlich darin ab), zeigte die betriebswirtschaftliche Unterrichtung „aus erster Hand“ über das wesentliche in Geschäftslage, Wirtschaftsplanung und -aussichten: „Nach einem recht turbulenten Jahr geht es uns soweit noch gut! Unser Auftragsbestand sichert die Beschäftigung fürs 1. Halbjahr 1974. Der um etwa 3% angestiegene Umsatz, vornehmlich im Export, bleibt leider ertraglich schwach durch die Kostenexplosion. Sicherlich wird man sagen, daß Jammern zum Handwerk gehöre, doch beengen tatsächlich die Aufwendungen für Personal, Material, für Fertigungs-, Verwaltungs-

und Vertriebsgemeinkosten wie Brenn- und Treibstoffe, Post, Frachten und Zölle, auch der aufs Doppelte gestiegene Geldzins, unsere Handlungs- und Investitionsmöglichkeiten außerordentlich. Versorgungstörungen konnten bislang noch abgewendet werden; die Energiekrise und eine klar erkennbare inflationäre Entwicklung halten uns aber in Unruhe. Und das muß wohl so sein, denn ein Ausruhen können wir uns nicht leisten, um auch künftig für Werk, Belegschaft und die Ruheständler über die Runden zu kommen.“ —

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzer Edgar Friedauer (Vorsitzer Werner Nagel (MdB) konnte aus Bonn nicht rechtzeitig zurücksein) unterstrich die Verbundenheit. Man sehe sich, wieder zusammenzukommen, vertraute Gesichter wiederzusehen, vom Werksgehenen etwas zu hören. Mit einem Weihnachtspäckchen wurde den Altkollegen eine Freude bereitet. Man saß beim guten Glas Wein und schmackhaften Imbiß ein paar frohe Stunden beisammen und entbot einander das wichtigste fürs Neue Jahr: Gesundheit, Zufriedenheit und Friedsamkeit in der Welt.

Das musikalische Programm war auf gleiche Gedanken abgestimmt. Klaus Ludwig an der Hammondorgel und Friedrich Belzer mit seiner merkwürdig an Leistung gewachsenen MWM-Gesangsgruppe belebten das harmonische Fest der „alten (Arbeits-) Kameraden“. JHB



»Das ist schon etwas Besonderes!«

Werkskantine wurde zum Märchenland

Kinderbescherung:
Werner Nagel in Aktion

Ein modernes Märchen: Einen Tag lang wurde WM von einem Mannheimer Kinderparlament herrscht, von Waisen- und Heimkindern aus dem Wespinstift, dem Johann-Peter-Hebel-Heim, dem Friedrich-von-Bodelschwingh-Anstalt, dem St.-Joseph-Heim und dem Heilpäd. Kinderheim der AWO. Schwestern und Kinderpädagoginnen begleiteten den Besuch ins Märchenland, wo ein Mitglied des Bundestags sie betreute, ein liebhafte „Baron“ und sein Küchenhelfer hat sie mit ausgesuchten Speisen umsorgt und ein ganzes (Belegschafts-) „Volk“ diese Vaisen vom Neckarstrand reich beschenkte. Auch des regierenden Königs Huld, die dem anzen vorstand, fehlte nicht. Er hatte auch den Staats- (lies: Werks-) Säckel hineingelegt, um mit einer Abrundung der 10 000 DM-wertende des Belegschafts-„Sonderhaushalts“ zu Weihnachten-„Apanage“ fürs Parlament der einen anzureichern. Natürlich war auch des wenigsten Frau dabei und — wie im Märchen ein Großen des Reiches — ein Rahmen leitender Persönlichkeiten wie Direktor Bernhard Kutschich, der Prokurist Peter Widow, dazu ein „Hoflieferanten“, vielen ehrenamtlichen Helfern und „Räten des Betriebes“. Die esse nahm gebührende Notiz vom bedeutenden Begebnis, das Stadtrat Ziegler mit dem erten urmaß: „Das hier ist schon etwas bedeutendes in Mannheim und überhaupt in unserer nüchternen Welt!“ —

Alle Jahre wieder“ war die „Nationalhymne“. Denn aufs neue te sich ein Grenzgebiet unserer Gesellschaft: Heimkindern wurde beschenkt. Sie leiden keine bliche Not, doch fehlt trotz allen Umsorgens die familiäre Geborgenheit. Wo diese nter menschliche Tat spüren, zündet ein nke der Freude. Für die „Großen“ ist's in Tun, das den Dank sucht; er liegt im Be-

glücktwerden von Kinderherzen. So klang es auch durch die Begrüßungsworte des MWM-Betriebsratsvorsitzers Werner Nagel (MdB). Es gehöre zum guten Ton des Hauses, jährlich einmal mit diesen jüngsten Freunden zusammenzukommen, die im Schatten des allgemeinen Wohlstandes aufwachsen. Ein großer Organisations-, Spender- und Helferkreis aus Belegschaft und Betriebsrat — aufrichtiger Dank gebühre diesen Männern und Frauen — habe wiederum diese Aktion ermöglicht. Dazu zählen auch OEG und Städt. Verkehrsbetriebe für die Busbereitstellung, die MWM-Geschäftsleitung, vertreten durch das Vorstandsmitglied Max Koenigs, für Geld- und Bewirtungszuwendungen, das Küchenpersonal für seine „formumme“- Sonderschicht, Hans Keil für sein Einkaufsgeschick und „draußen“ die Heimleitungen, von denen Schwester Abundantia schon zum guten Geist gedeihlichen Miteinanders geworden ist. Seit Jahren bedeutete die Kinderbescherung einen Lichtpunkt in der Werksgeschichte („die schönste Veranstaltung im Jahr“ sagte Direktor Koenigs), und diese gute Tradition wolle man belibehalten.

Berufsfachlehre nötiger denn je

Dank und Anerkennung für tüchtigen Nachwuchs

Im Zuge der immer stärker gewordenen Mechanisierung von Arbeitsvorgängen sind und angelegerte Arbeitskräfte ins Berufsleben eingedrungen. Sie gewährleisten den Beschäftigtenbedarf schlechthin. Anders ist es mit den Fach- und Führungskräften, auf die unsere Wirtschaft im härter gewordenen Wettbewerb

Kinderherz, was begehrt du mehr!

Werner Nagel hat sich auch im harten politischen Geschäft den feinen Sinn bewahrt, das Kindergemüt anzusprechen und Vertrauen zu gewinnen. Unvergeßlich, wenn sich eine Kinderhand zaghaft, doch glücklich hochreckt, weil ein Herzenswunsch erfüllt worden war. Denn das ist hier wohl das „Besondere“, daß alles darauf abgestellt ist, individuell kleine und auch größere Wünsche wahr werden zu lassen. Volle zwei Stunden dauerte die Bescherung, und immer wieder leuchteten beglückte Kinderaugen auf: „... und das ist jetzt wirklich alles mein?“ — Fahrräder, Roller, Kettcars und Puppenwagen wurden sogleich ausprobiert, Filmprojektoren, Radios und Kassettenrecorder im Gang gesetzt, Lego- und andere Denkspiele in Dienst gestellt, Stofftiere wurden gehätschelt und ersehnte schöne Kleidungsstücke verstohlen gestreichelt.

Kindliche Aufmerksamkeiten

mit Selbstgebasteltem, mit Liedchen und Gedichten, die von den ins technische Zeitalter Hineingeborenen ohne Lampenfieber forsch ins Mikrophon deklamiert wurden, gaben ein wenig von dem Dankgefühl zurück, von dem die kleinen Herzen voll waren. An Süßem aus „Gutseltüten“ labte man sich unermüdet, und ewig dürstende Kinder tranken Unmengen von Limonade und Säften weg. An diesem Tag ließen die Erzieherinnen und Erzieher aus den Heimen einmal die Zügel lang, so daß sich Kindertemperaturen richtig austoben durften. Für das Helferpersonal der Heime fanden sich im großen Gabenkorb des Tages auch noch Anerkennungsgegenstände. Und als dann Direktor Rudolf Peterleit, Leiter des Stadtjugendamts, für diesen „einmaligen Beweis menschlicher Solidarität“ gedankt hatte, gab Klaus Ludwig auf der Hammondorgel den Schlußakkord: „So ein Tag, der dürfte nie vergehn!“ — Er tat es gewiß auch noch nicht; denn die Wirklichkeit gewordenen Wünsche gingen in die Träume beseligter Kinder ein. JHB

angewiesen ist: sie rekrutieren sich immer noch aus der gründlichen beruflichen Fachlehre. Und von ihnen werden die Tüchtigsten gebraucht. Diese Richtung ist für jeden gewerblich, technisch oder kaufmännisch Auszubildenden klar vorgezeichnet. Er arbeitet an sich selbst, um dies für sich selbst zu tun, für seine Erwar-

tungen an einen lebenslangen Beruf.

Dies war Sinn und Inhalt eindrucksvoller Worte, die Personalchef Prok. Peter Widow, die Ausbildungsleiter Gerhard Besserer (Lehrwerkstatt), Karl Schmitt (techn. Zeichner) und Christian Hartmann (kfm. Ausbildung), ebenso wie die mit Jugend- und Ausbildungsfragen befaßten Betriebsratsvertreter Friedauer, Schoch, Christ und Schuhmacher in einem Kreis von besonders strebsamen Lehrlingen darlegten.

15 von insgesamt 120 Auszubildenden der MWM und zwar 7 (von 86) gewerblichen, 5 (von 15) technischen und 3 (von 15) kaufmännischen Lehrlingen wurden für herausragende

Leistungen in Berufsschule und Betrieb im Rahmen einer kleinen Feierstunde ausgezeichnet. Wertvolle Buchpreise waren mit unterschriebener Widmung der Geschäftsleitung versehen und werden auch in späteren Jahren an eine gute Ausbildungszeit erinnern.

Mehr als ein ganz klein wenig Stolz über die vielen anerkennenden Worte und Glückwünsche hat uns ein Gefühl der Freude bewegt, einen merklichen Schritt voran auf unserem Berufsweg getan zu haben, und jeder der hier Ausgezeichneten hat sich wohl vorgenommen, weiterhin fleißig zu sein, um auch im kommenden Jahr wieder zur Elite zu zählen.

Es ist sicherlich ein guter Brauch in der

MOTOREN-WERKE MANNHEIM AG, jährlich die sichtbaren Ausbildungserfolge anzuerkennen und immer wieder neuen Ansporn für den jüngsten Berufsnachwuchs zu geben. Wir haben noch ein Stündchen bei Coca, Fruchtsäften und Knabbergebäck gesellig beisammengesessen, in schöner Gemeinschaft mit der Ausbildungsleitung, die uns zu tüchtigen Fachkräften heranbilden und zu berufsbefähigten Persönlichkeiten erzieherlich fördern will. Auch wir Jungen haben schon erkannt, daß die Nachwuchssicherung eine Existenzfrage der Wirtschaft ist, daß es ausschlaggebend vor allem auf die Qualität der nächsten Berufsgeneration ankommt.

Angelika Müller, kfm. Auszubildende

Chef und Betriebsrat: Probleme auch nach Dienstscluß? (Dr. v. Bendemer, rechts, und Georg Herti)



Auftakt zur „Schlacht am kalten Büfett“



Bayerischer Abend für Jubilare und Pensionäre der Südbremse

Volkschauspieler Schmid-Wildy gibt Autogramme



Zwei „Zimmermänner“ unter sich



Es ist längst gute Tradition, daß die Direktion der Süddeutschen Bremsen AG in der Vorweihnachtszeit ihre Jubilare und Pensionäre zu sich einlädt. Diesmal waren es 140 langjährige Bremser, die der Einladung gern folgten.

Man traf sich — und das war neu — erstmalig in der Angestellten-Kantine, die aus diesem Anlaß bayerisch weiß-blau-bierzeltähnlich geschmückt war. Schließlich wollte man gemütlich unter sich sein, und dieser äußere Rahmen allein schuf schon die sichere Voraussetzung dafür. — Doch ehe es so richtig gemütlich wurde, nahmen die Pensionäre noch die Gelegenheit wahr, Veränderungen und Neuerwerbungen rund um den Maschinenpark zu begutachten. Immer wieder bilden hier die EDV-Anlage und die numerisch gesteuerten Maschinen den größten Anziehungspunkt. Denn früher gab's das noch nicht. . . . So wurde auch nicht alles über den grünen Klee gelobt; Kopfnicken oder Kopfschütteln ließen mancherlei Deutung zu. . . .

Es war kalt an diesem Abend, und so wunderte es nicht, daß man sich rechtzeitig im Vorraum der Angestellten-Kantine einfand, um den in der Einladung angekündigten „Anwärmer“ in Form von geistigen Getränken zur Brust zu nehmen. Das heizt ein und baut darüber hinaus etwaige Hemmungen ab.

Die Begrüßung der Gäste durch den Haus-

herrn Dr. Dr. v. Bendemer war kurz und herzlich, und die Aufforderung, sich unverzüglich zur Selbstbedienung ans Büfett zu begeben, wurde beifällig aufgenommen. Der Kantinewirt mit Gattin, Köchen und Küchenmadeln rückte bereitwillig heraus, was Küche und Keller zu bieten hatten, und das war nicht wenig.

Während des Essens wurde eifrig diskutiert und erzählt, und man kam vom Hundertsten ins Tausendste. Dem aufmerksamen Zuhörer mußte bei der Unterhaltung mit unseren Pensionären auffallen, daß diese scheinbar über keinerlei freie Zeit zu verfügen haben; sie scheinen „ausgebucht“ vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Sie haben zu basteln und zu werken und dabei noch ungeheueren Spaß, denn niemand von den Alten drängte und nörgelte wie früher oft an seinem Arbeitsplatz. . . . Was da so alles über Hobbyarbeiten berichtet wurde, war wirklich prächtig! (Fast nebenbei war zu erfahren, daß unser früherer langjähriger Mitarbeiter und Betriebsratsvorsitzender Georg Schabl, heute 86jährig, vor kurzem noch einmal geheiratet hat. Wir gratulieren doppelt!)

Die bayerischen Schmanckerln waren längst verzehrt, man war zum Teil schon beim Käse angelangt — doch die große Gesprächsrunde löste sich nicht auf. Mit viel Beifall wurde die Unterhaltungsmusik F. Erlachers auf der Hammond-Orgel bzw. dem Akkordeon bedacht.

Nicht minder wurde der bayerische Volkschauspieler Schmid-Wildy für seine selbstverfaßten Mundartgedichte belohnt, die er in unannahmlicher Weise vortrug. Frisches Bier und süffiger Wein ließen keine Trübsal aufkommen, und so wollte das gesellige Beisammensein kein Ende nehmen. Zwischenchurd und ohne große Ankündigung verteilte Dir. Eckert an die 50- und 40-jährigen Jubilare gewichtige Präsentkörbe als Dank der Firma für langjährige treue Mitarbeit. (Dies galt besonders den drei Mitarbeitern, die seit 50 Jahren, also seit den Gründungstagen, bis vor kurzem bei der Südbremse beschäftigt waren.)

Dann, zu vorgerückter Stunde, wurden die ersten „Alten“ müde. Man hatte doch den Getränken ein bißchen mehr als sonst zugesprochen und verabschiedete sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, mit bissigen Randbemerkungen, ob denn die abmontierte Uhr am Hauptportal auch der Energiekrise zum Opfer gefallen wäre oder wo denn die Extrawagen der Bundesbahn für die Heimfahrt blieben. . . .? Bis nach Mitternacht dauerte die „Sitzung“. Es hat gut getan, alte Freunde und Bekannte wiedergetroffen und langjährige Bremser so fröhlich beieinander gesehen zu haben. Mag ein bayerisches „Vergelt's Gott“ ein kleiner Dank für die Veranstalter dieses bayerischen Abends sein!
G. Badum, München

300 Gäste auf der Jahresabschlußfeier der jüngsten Südbremser



Buchpreise für
Lehrlingsfleiß, überreicht
von Ausbildungsleiter
Schmid (gewerblich)



... und seinem
Namensvetter Schmid
(kaufmännisch)



Reichen Beifall konnten
unsere jungen Schauspieler
einheimen

Festlicher Abend für Volmarsteiner Jubilare

Daß die Währungsreform vor 25 Jahren auch für das Stahlwerk Volmarstein ein Wendepunkt war, zeigt sich nicht nur in der stetigen Weiterentwicklung, sondern auch daran, daß in diesem Jahr eine hohe Zahl von Mitarbeitern ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum feierten.

Das Jahr 1973 drückt sich in Zahlen so aus: 137 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind 25 und mehr Jahre im Stahlwerk auf der Egge tätig. 146 Jubilare leben im Ruhestand, und in diesem Jahr hatten wir mit Werner Schütz ein 50-jähriges Dienstjubiläum, acht 40-jährige und dreißig 25-jährige Dienstjubiläen. Diesmal war der Saal im Haus Böhlberg fast zu

Herr Stampfl, Abteilungsmeister der SB-Lehrwerkstatt, gab es gegen Ende des vergangenen Jahres bekannt: „Die Jahresabschlußfeier findet traditionsgemäß im Augustinerkeller statt!“ Und mit dieser Ankündigung fiel das Startzeichen für umfangreiche Vorbereitungen . . . Einladungen gingen nicht nur an die Herren der Direktion, an den Betriebsrat und natürlich an unsere Eltern, sondern auch an zahlreiche Vertreter der Münchner Schulen und der Industrie- und Handelskammer. Und außerdem wollten wir Auszubildenden wieder einmal Theater spielen!

Das große Ereignis begann mit der Begrüßung der Gäste und einem Jahresrückblick durch den Leiter des Personalwesens, *Prok. Zimmermann*. Im Verlauf dieser interessanten Ausführungen nahmen wir Auszubildenden offiziell Abschied von dem langjährigen Leiter der Lehrwerkstatt, Herrn *Ing. Schmid*, der sich mit Wirkung vom 7. 1. einer neuen Aufgabe, nämlich der „zentralen Dokumentation und Information“ widmen wird. Wir begrüßten unseren neuen „Chef“, Herrn *Kubitza*, nunmehr Leiter der gewerblichen Berufsausbildung, und mit ihm den neuen Ausbilder für die Fräselei, Herrn *Stichlmayr*.

Darüber hinaus nahmen wir erfreut zur Kenntnis, daß man künftig besondere Leistungen der Auszubildenden besonders honorieren wolle. . . Und damit war man auch schon bei der Geschenkverteilung.

Wer von uns in dem vergangenen Ausbildungsjahr die besten Arbeiten vorweisen konnte, erhielt aus der Hand von *Dir. Dr. v. Bandemer* und *Dir. Eckert* ein besonders schönes und wertvolles Geschenk, bei dem sich die Lehrfirma sehr großzügig zeigte. Aber auch alle anderen Auszubildenden hatten viel Freude an den Zirkelkästen, Haarlinealen, Winkeln, Büchern und Weihnachtstüten.

Nach einer kurzen Pause wurden wir Beschenkt dann aktiv. An unserer Theateraufführung „Die dappige Verwandtschaft“, ein echt bayerisches Volksstück, hatten nicht nur wir selbst, sondern auch unsere Gäste viel Spaß. Der langanhaltende Beifall bewies es. Und echt bayerisch ging es weiter. Nach dem gemeinsamen Abendessen sorgten die „Riederstoaner Volkstanzgruppe“ und die „Jugendgruppe Leit!“ für Stimmung und Musik.

Für die schönen Stunden danken wir nicht nur der Direktion, die uns diese Zusammenkunft ermöglichte, sondern auch unserem Herrn Stampfl, in dessen Händen die künstlerischen Dekorationsarbeiten des Festsaales und der organisatorische Ablauf der Feier lagen.

A. Kohlhuber und N. Heptner, München

klein, als *Dr. Linnemann* für die Werksleitung und *Franz Gablowski* für die Belegschaft die Gäste herzlich willkommen hießen.

Da wenigstens unsere Jubilare von jedweden Experimenten verschont werden sollten, lief das Programm in bewährter Form ab: Ein solides Essen wurde als Grundlage gern angenommen und, wie die Bilder beweisen, hielten die Bremser auch nichts von neumodischen Getränken — sie blieben bei Kurzen und Hellen. Ein Varieté-Programm bot Abwechslung und vermittelte gute Laune, so daß der Abend sicherlich schneller abließ als manche frühere Schicht.

All denen, die aus persönlichen oder gesund-

heitlichen Gründen an der Jubilärfest nicht teilnehmen konnten, wünschen wir ein gesundes Wiedersehen zur Jubilärfest 74. Bis dahin hat wahrscheinlich Knorr sein neues Sozialgebäude in Betrieb genommen (Wasch- und Umkleieräume für die ganze Belegschaft), die Elektroöfen werden entstaubt sein und die Investitionen in den Gießereien verstärkt weitergehen. Wenn wir das alles geschafft haben, wird es wohl wieder Dezember sein, und wenn die Jubilare wie bisher an der Entwicklung unseres Werkes so regen Anteil nehmen, dann heißt es sicher aufs neue: „Darauf einen . . .“ — Na, was denn wohl? *R. Weber, Volmarstein*



Der Betriebsrat bei der „Sitzung“



Durst wird durch Bier erst schön

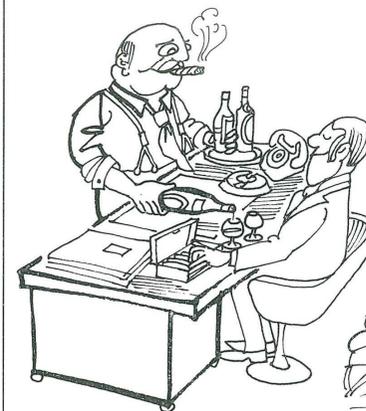


Singe, wem Gesang gegeben!



Kleines BETRIEBSLEXIKON

H. A. Müller



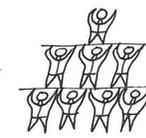
Betriebswirt



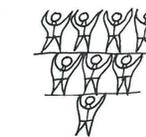
Soziologe



Tochtergesellschaft



Führungssystem I



Führungssystem II



Organisierung

UNSERE JUBILARE

40 DIENSTJAHRE

Knorr-Bremse GmbH München



HERBERT KRAUSE
Verkaufs-Ingenieur
20. 2. 74

Carl Hasse & Wrede



KURT EICHHORST
Konstrukteur
10. 1. 74

Knorr-Bremse GmbH München



ALBERT SCHÖNVALDER
Service-Techniker
4. 1. 74



PAUL HOCHSTETTER
Direktionsfahrer
15. 2. 74



CURT STOLZ
Prokurist / Kundendienst
21. 2. 74



OTTO BINDER
Fräser
8. 1. 74



ROMAN NICKEL
Schlosser
10. 1. 74



FRIEDRICH OBERAUER
Ausbilder
11. 1. 74



FRIEDA LERSCH
Kartelkraft
17. 1. 74



LUDWIG GRAMLING
Anreißer
25. 1. 74



ANDREAS WEIDNER
Bohrer
3. 2. 74



WILHELM FALTUS
Sachbearbeiter
7. 2. 74



JOSEF METZ
Elektrowagen-Fahrer
9. 2. 74



HANS BORCHERT
Einsteller
23. 2. 74



GEORG AUST
Karussell-Dreher
23. 2. 74

25 DIENSTJAHRE

Motoren-Werke Mannheim AG

ALBERT FOOS
Gruppenführer
10. 1. 74



WILHELM WANDEL
techn. Sachbearbeiter
28. 2. 74

Süddeutsche Bremsen AG

Carl Hasse & Wrede

WILLI-RUMMELHAGEN
Masch.-Schlosser
30. 1. 74